



FW-Haushaltsrede 2024

Das Haushaltsjahr 2024 steht in finanzieller Hinsicht unter einem schlechten Stern. Abgemildert wird die Situation dadurch, dass wir in den Jahren von 2018 bis 2022 gute bis sehr gute Ergebnisse erzielen konnten. Davon können wir bis jetzt noch zehren. Hinzu kommt, dass aufgrund eines Einwohnerzuwachses die Schlüsselzuweisungen und die Steuerkraftsumme der Gemeinde gestiegen ist. Die gestiegenen Ausgaben sind in erster Linie auf die Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst zurückzuführen. Dies und weitere Faktoren machen die Gestaltung des Haushaltsjahres 2024 extrem schwierig. Eine Situation, die sich in den folgenden Jahren nicht wiederholen darf. Daher ist es durchaus angezeigt, dass der Kämmerer im Vorbericht deutlich betonte, dass dringender Handlungsbedarf notwendig sei. Diesen Appell unterstützen wir ausdrücklich. Leider hat die Strukturkommission bislang nur einmal getagt. Dabei sind dringend Maßnahmen notwendig, die es anzugehen gilt. Dazu gehört auch der Bereich der interkommunalen Zusammenarbeit, bei dem es vor allem darum geht, wie die für den Bürger zwingend notwendigen Bereiche kostengünstiger gestaltet werden können. Über allem schwebt dabei der inflationäre Umgang mit neuen Gesetzen und Vorschriften durch Bund und Land, deren Umsetzung für eine kleine kommunale Verwaltung keine leichte Aufgabe ist. Als Beispiele seien hier ÖPNV und Kindertagesbetreuung genannt, die in den vergangenen Jahren sukzessive teurer geworden sind. Das sind personalintensive Aufgaben, die in den letzten Jahrzehnten vom Bund oder dem Land vor allem wegen der Kosten auf die Kommunen übertragen worden sind.

Erfreulich ist die Steigerung der Steuerkraftsumme auf inzwischen 4,8 Millionen Euro. Im Jahr 2017 waren es noch 4,0 Millionen Euro. Erfreulich ist auch, dass wir beim Breitbandausbau durch den Zweckverband Fibernet inzwischen deutlich vorangekommen sind. Leider sind wir mit der Vermarktung durch die Netcom noch nicht zufrieden. Hier würden wir uns mehr Engagement wünschen, was mittelfristig wieder Mittel in den Gemeindehaushalt spülen würde.

Der Wasserpreis ist ebenfalls eine große Baustelle, da hier aufgrund von langen Ortsnetzen bzw. der geringen Einwohnerzahl schlechte Rahmenbedingungen vorliegen. Das heißt, dass das Wasser aus der Rheinebene hochgepumpt werden muss, was sehr energieintensiv ist. Gleichzeitig muss noch Wasser aus anderen Teilen zugekauft werden, weil wir sonst die Grenzwerte in unserem eigenen Quellgebiet nicht erreichen würden. Das sind alles Maßnahmen, die kostensteigernd sind. Dennoch gilt es, sich nicht darauf auszuruhen. Es ist bereits Einiges durch die Einstellung des neuen Wassermeisters im Jahr 2022 sowie den damit verbundenen Wartungsverträgen erreicht worden.

Im letzten Haushaltsplan, den noch der jetzige Gemeinderat aufgestellt hat, ist das Ringen um die Sanierung der Ortsstraßen deutlich erkennbar. In der letzten Gemeinderatsperiode galt es als

Meilenstein, dass ein Konsens darüber erzielt wurde, wie die örtlichen Straßen saniert werden können bzw. wie dies finanziert werden kann. Es bleibt zu hoffen, dass der neue Gemeinderat das bisher Erreichte annimmt und weiterträgt. Es zeigt sich immer wieder, dass manche Projekte von langer Hand geplant werden müssen und viel Durchhaltevermögen benötigen.

Dies gilt auch für den Glasfaserausbau, den der ehemalige Bürgermeister Hans Zellner vor vielen Jahren durch einen Antrag zur Gründung des Zweckverbands Fibernet angestoßen hat. Sein Nachfolger, Christoph Oeldorf, übernahm das Projekt und konnte es erfolgreich voranbringen. Jetzt gilt es noch die entsprechenden Verträge abzuschließen.

Abschließend ist festzustellen, dass der Haushalt 2024 insgesamt nicht gut aussieht. Daher besteht ein dringender Handlungsbedarf. Auch wenn viele Rahmenbedingungen nicht verändert werden können, sehen wir dennoch notwendige Maßnahmen, die angegangen werden müssen.